

669 Tonnen rezykliert

NIEDERROHRDORF Weniger Abfall pro Kopf produziert

Die Abfallstatistik stellt der Bevölkerung von Niederrohrdorf ein gutes Zeugnis aus. Die entsorgte Abfallmenge hat im Jahr 2006 zwar gegenüber dem Vorjahr um 22 Tonnen bzw. 2,1% zugenommen. Die gesamte Abfallmenge von 1077 Tonnen ergibt pro Kopf 382 kg (2005: 392). 669 Tonnen des Abfalls wurde der Wiederverwertung zugeführt, das sind zwei Drittel der Gesamtmenge.

Der Hauskehricht verzeichnet gegenüber dem Vorjahr eine leichte Zunahme um 3 auf 408 Tonnen, was 144 Kilogramm (Vorjahr 150) pro Kopf ergibt. Einen Rückgang um 3

Tonnen gab es beim Grüngut; eingesammelt wurden 283 Tonnen (pro Kopf 100 kg, im Vorjahr 106). Die Jugendvereine und die Schule sammelten im vergangenen Jahr 250 Tonnen Papier, was einer Zunahme von 13 Tonnen gegenüber 2005 entspricht. Die der Wiederverwertung zugeführte Menge an Altglas stieg um 13 auf 94 Tonnen; das sind 33 Kilogramm pro Kopf (2005: 31 kg). Vom gesamthaft entsorgten Abfallkuchen entfallen 38% auf den Hauskehricht, 26% auf das Grüngut, 23% aufs Papier, 9% auf Alteisen und 4% auf Weissblech. (gk/r)

INSERAT



Die beiden Chöre verfügen über ausserordentlich gute Stimmkultur.

JPH

Vergänglichkeit und Auferstehung

FISLISBACH Ein Passions-Konzert auf hohem Niveau, die beiden Chöre Vocalino und Kantorei im Limmattal haben begeistert.

JEAN-PIERRE HENNINGER

Die Chöre Vocalino und Kantorei im Limmattal, beide unter der Leitung von Stefan Müller, gastierten am Sonntagabend in der katholischen Kirche Fislisbach und begeisterten die Konzertbesucher mit geistlicher Musik von H. Schütz, J. Brahms und Igor Strawinsky, gleichsam ein «musikalisches Tryptichon», das sich über die formale Verwandtschaft definierte.

Die Werkauswahl stand ganz im Zeichen des Leidens, des Sterbens, liess aber auch die österliche Hoffnung und Zuversicht aufkeimen. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger von elf kompetenten Instrumentalisten sowie dem Organisten Jonas Herzog, der die Epochenwechsel mit zwei Sätzen aus «Herzlich tut mich verlangen» von J. Brahms äusserst subtil gestaltete.

ERSTAUNLICH DIFFENZIERT

Zum Auftakt erklang der Doppelchor «Aus der Tiefe» von H. Schütz. Im brillanten Zwiegespräch kommunizierten die beiden Stimmkörper von der Empore und im Chor, präzise, einfühlsam und mit sicherer Intonation. Intensiven Hörgenuss bescherten auch Kompositionen wie «Die mit Tränen säen» und der sechsstimmige Satz «Selig sind die Toten», der vom Vokalensemble Vocalino mit erstaunlicher Differen-

ziertheit gestaltet wurde. Brahms romantische Tonsprache, die sich an früheren Vorbildern wie Schütz orientiert, ist voller Intensität, Farbigkeit und wechselnden Affekten, die der Chor dynamisch behutsam und wirkungsvoll gestaltete. Die beiden Werke «Wenn wir in höchsten Nöten sein» und der «Begräbnisgesang, op. 13», seinem Freund Robert Schumann zugeordnet, liessen die Zuhörer sowohl die Vergänglichkeit des irdischen Daseins wie die Auferstehung förmlich hautnah nachempfinden.

HOMOGEN UND TRANSPARENT

Igor Strawinskys «Messe», die durch ihren hohen Dissonanzgrad und Schwermütigkeit durchaus in die Nähe der Passion gerückt werden kann, weist strukturelle Ähnlichkeiten mit H.-Schütz-Kompositionen auf. Der Komponist lässt sich von mittelalterlich und orthodox geprägten Figuren inspirieren. Die unterschiedlichen Charaktere der fünf Ordinariumsteile gestaltete der Chor mit wechselnder Registrierung ausgesprochen homogen und transparent. Er wusste sämtliche expressive Nuancen mit der gebotenen Schlichtheit oder expressiven Intensität zu interpretieren. Tabea Herzog und Dino Lüthi meisterten ihren anspruchsvollen Solistenpart mit bemerkenswerter Sicherheit.